

Pflegestatistik

Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung Ländervergleich - Pflegebedürftige



2017

Erscheinungsfolge: zweijährlich
Erschienen am 18. Dezember 2018
Artikelnummer: 5224002179004

Ihr Kontakt zu uns:
www.destatis.de/kontakt
Telefon: +49 (0) 611 / 75 24 05

© Statistisches Bundesamt (Destatis), 2018

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Inhalt

Textteil

A	Vorbemerkung
B	Glossar

Tabellenteil

1	Pflegebedürftige zum Jahresende 2017
1.1	Pflegebedürftige nach Alter - Anzahl -
1.2	Pflegebedürftige nach Alter - in % -
1.3	Pflegebedürftige nach Alter und Pflegequote - in % -
1.4	Pflegebedürftige nach Pflegegrad - Anzahl -
1.5	Pflegebedürftige nach Pflegegrad - in % -
1.6	Pflegebedürftige nach Art der Versorgung - Anzahl -
1.7	Pflegebedürftige nach Art der Versorgung - in % -
1.8	Pflegebedürftige nach Art der Versorgung - Veränderungen gegenüber 2015 in % -
2	Bevölkerung zum Jahresende 2017 nach Ländern

Zeichenerklärung/Abkürzungen

-	=	nichts vorhanden	BGBL.	=	Bundesgesetzblatt
			bzw.	=	beziehungsweise
			z. B.	=	zum Beispiel
			SGB	=	Sozialgesetzbuch

Vorbemerkung

Die Pflegestatistik wird von den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder seit dem Dezember 1999 **zweijährlich** durchgeführt.

Ziel der Statistik ist es, Daten zum **Angebot** von und der **Nachfrage** nach **pflegerischer Versorgung** zu gewinnen. Es werden daher Daten über die Pflegebedürftigen sowie über die Pflegeheime und ambulanten Dienste einschließlich des Personals erhoben. Seit dem 1.4.1995 gibt es Leistungen aus der Pflegeversicherung für ambulant versorgte Pflegebedürftige; für stationär Versorgte seit dem 1.7.1996.

Die Statistik setzt sich aus **zwei Erhebungen** zusammen:

Zum einen werden die ambulanten und stationären **Pflegeeinrichtungen** befragt, zum anderen liefern die **Spitzenverbände** der Pflegekassen und der Verband der privaten Krankenversicherung Informationen über die Empfänger von **Pflegegeldleistungen** – also die meist von Angehörigen gepflegten Leistungsempfängerinnen und -empfänger.

Der **Erhebungsstichtag** für die Erhebung bei den ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen ist der 15.12.; der für die Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger – organisatorisch bedingt davon abweichend – der 31.12.

Die **Definitionen und Abgrenzungen** der Statistik beruhen auf dem Pflegeversicherungsgesetz (**SGB XI**). Die Rechtsgrundlage für die Statistik ist § 109 Abs. 1 SGB XI in Verbindung mit der Pflegestatistikverordnung.¹

Die **Erhebungsbögen** und **Erläuterungen** der Statistik können Sie kostenfrei per E-Mail bei uns anfordern unter pflege@destatis.de.

Ergebnisse zur Pflegestatistik stehen im Internetangebot unter den unten aufgeführten Pfaden kostenfrei zur Verfügung. Zudem können wir weitere **Standardtabellen** auf Bundesebene kostenlos zur Verfügung stellen. Ergebnisse in tiefer regionaler Gliederung (z. B. Kreise und Regierungsbezirke) bietet das jeweilige Statistische Landesamt:

- Tabellen mit Eckdaten und Grafiken:
<https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Gesundheit/Pflege/Pflege.html>
- Berichte über die Pflegestatistiken (1999 bis 2017):
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeDeutschlandergebnisse.html>
- Daten im Informationssystem der Gesundheitsberichterstattung des Bundes:
<http://www.gbebund.de>
- Gemeinsame Veröffentlichungen der Statistischen Ämter der Länder und des Bundes mit **Kreisergebnissen** für die Erhebungen 2003, 2005, 2007, 2009 und 2011:
<https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Gesundheit/Pflege/PflegeKreisvergleich.html>
- Datenbanken:
<https://www-genesis.destatis.de/genesis/online>
<https://www.regionalstatistik.de/genesis/online>
<http://www.forschungsdatenzentrum.de/>

Exkurs 1: Übersicht über Änderungen der Erhebungsmerkmale 2017

Im Zuge der Reformen der Pflegeversicherung insbesondere durch das zweite Pflegestärkungsgesetz und Anpassungen der Pflegestatistikverordnung erfolgten auch Änderungen in der Pflegestatistik 2017. Ziel ist es vor allem, die Erhebung an den geänderten Pflegebedürftigkeitsbegriff anzupassen.

Bei den Pflegebedürftigen:

- Der Begriff der Pflegestufen (I-III) wird in Folge der Gesetzesänderungen durch Pflegegrade (1 bis 5) ersetzt.

¹ Den Wortlaut der nationalen Rechtsvorschriften in der jeweils geltenden Fassung finden Sie unter <https://www.gesetze-im-internet.de/>.

- Aufgrund des neuen Pflegebedürftigkeitsbegriffs erfolgt keine Erfassung mehr der erheblich eingeschränkten Alltagskompetenz bzw. der Personen ohne Pflegestufe aber mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz.
- Neu erfasst wird - nach den gesetzlichen Vorgaben - bei vollstationär versorgten Personen der Wohnort vor dem Einzug in eine vollstationäre Pflegeeinrichtung. Anzugeben ist die Postleitzahl. Die Information soll die regionale Planung der Pflegeinfrastruktur unterstützen. Nach den Eindrücken des Erhebungsverlaufs liegt das Merkmal allerdings nicht in allen Einrichtungen gut statistisch verwertbar vor.

Beim Personal:

- Beim überwiegenden Tätigkeitsbereich werden stationär die Begriffe „körperbezogene Pflege“ und „Betreuung“ neu eingeführt – gestrichen wurden dafür die thematisch verwandten Begriffe „Pflege und Betreuung“ und „soziale Betreuung“. Ambulant ersetzen beim überwiegenden Tätigkeitsbereich die Begriffe „körperbezogene Pflege“, „Betreuung (§ 36 Absatz 2 Satz 3 SGB XI)“ und „Hilfen bei der Haushaltsführung“ die thematisch verwandten Begriffe „Grundpflege“, „häusliche Betreuung“ sowie „Hauswirtschaftliche Versorgung“.

Zudem wurde sowohl für das Personal als auch für die Pflegebedürftigen erstmals das Geschlecht von Personen erfasst, das nach dem damaligen Personenstandsgesetz (§ 22 Absatz 3) weder dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden kann (unter „ohne Angabe (nach dem Personenstandsgesetz)“). In den Ergebnistabellen wird aufgrund der geringen Fallzahlen (nach Angaben der Pflegeeinrichtungen rund 300 Pflegebedürftige und 100 Beschäftigte bundesweit) diese Gruppe jedoch nicht getrennt ausgewiesen. Sie werden bei „weiblich“ zugeschlagen.

Bei den Pflegeheimen werden in der Vergütung die Pflegegrade (1 bis 5) ebenfalls berücksichtigt und ersetzen die Pflegeklassen. Seit dem 1. Januar 2017 gilt in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung allerdings ein einrichtungseinheitlicher Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5. Das heißt, Pflegebedürftige im Pflegegrad 5 zahlen für die Pflege genauso viel zu wie Betroffene im Pflegegrad 2. Der Eigenanteil unterscheidet sich nur noch von Einrichtung zu Einrichtung. Die Pflegestatistik ist jedoch grundsätzlich weiter auf die Erfassung der unterschiedlichen Pflegesätze - jetzt nach Pflegegraden - ausgerichtet. (Im Abschnitt 3 wird anhand der vorliegenden Werte ergänzend ein durchschnittlicher einrichtungseinheitlicher Eigenanteil berechnet.)

Exkurs 2: Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt – Besonderheiten 2017 bei den Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 ohne Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime

Entsprechend des gesetzlichen Rahmens sollten in der Pflegestatistik ab 2017 auch Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 erfasst werden, die zum Stichtag keine Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten. Die Durchführung der Erhebung 2017 hat jedoch gezeigt, dass diese Angaben von den Pflegekassen nicht so systematisch verbucht wurden, um sie für die Pflegestatistik nutzen zu können. Es liegen daher im Rahmen der Pflegestatistik 2017 für diese beiden Teilgruppen keine verwertbaren Daten vor. (Diese Teilgruppen erhalten aufgrund des im Pflegegrad 1 systematisch abweichenden Leistungsrechts (siehe auch §28a SGB XI) zudem kein Pflegegeld.) Diese Daten gehen entsprechend nicht in die Auswertungen ein. Es wird versucht bei zukünftigen Erhebungen die Datenlage in diesem Bereich zu verbessern.

Die Pflegestatistik weist für die Erhebung 2017 einen deutlichen Anstieg bei den Pflegebedürftigen insgesamt aus. Da die beiden dargestellten Teilgruppen in der Gesamtzahl der Pflegebedürftigen nicht berücksichtigt werden, wird der Anstieg etwas unterschätzt. Diese beiden Gruppen können zusammen – grob geschätzt – circa 100.000 Pflegebedürftige umfassen. Eine Regionalisierung des Effektes ist nicht möglich.

Exkurs 3: Zahl der Pflegebedürftigen – Unterschiede zu den Ergebnissen der sozialen und privaten Pflegeversicherung

Über die Anzahl der Pflegebedürftigen nach dem SGB XI liegen neben den Daten der amtlichen Pflegestatistik auch Daten der sozialen Pflegeversicherung (SPV) sowie der privaten Pflegepflichtversicherung (PPV) vor. Nimmt man die Stichtagsdaten zum Jahresende 2017 der SPV und der PPV, so

weisen sie zusammen rund 3,5 Millionen Pflegebedürftige aus. Die Anzahl der Pflegebedürftigen in der Pflegestatistik 2017 beträgt 3,4 Millionen.

Die grundsätzlichen methodischen Unterschiede der Statistiken wurden in früheren Berichten zur Pflegestatistik beschrieben. Ausführlicher zuletzt in dem Bericht „Pflegestatistik 2009: Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung – Deutschlandergebnisse“.

Für die Erhebung 2017 liegt ein weiterer wichtiger methodischer Unterschied vor: In der Pflegestatistik 2017 können die Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 nicht erfasst werden, die zum Stichtag keine Leistungen der ambulanten Pflegedienste oder Pflegeheime bzw. ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag erhalten (siehe auch EXKURS 2). Im Material der SPV sind diese Pflegebedürftigen jedoch angelegt bzw. grundsätzlich enthalten. Diese Gruppe kann – grob geschätzt – circa 100.000 Pflegebedürftige umfassen.

Die Statistiken sind mit unterschiedlichen Zielsetzungen und auch mit unterschiedlichen Berichtswegen konzipiert. Die Pflegestatistik der Statistischen Ämter dient insbesondere dazu, die Situation in den Heimen und Diensten – auch auf regionaler Ebene – zu beschreiben. Die unterschiedlichen Ziele und Berichtswegen führen im Detail zu unterschiedlichen Niveauangaben in den Statistiken. Bei Analysen empfiehlt es sich natürlich, die Statistiken jeweils getrennt zu betrachten.

Glossar

Pflegebedürftige

Erfasst werden Personen, die Leistungen nach dem SGB XI erhalten. Generelle Voraussetzung für die Erfassung als Pflegebedürftige oder Pflegebedürftiger ist die Entscheidung der Pflegekasse beziehungsweise des privaten Versicherungsunternehmens über das Vorliegen von Pflegebedürftigkeit und die Zuordnung der Pflegebedürftigen zu den Pflegegraden 1 bis 5.

Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Im Sinne dieser Legaldefinition wurden die in den Jahren 2013 und 2015 erfassten Personen ohne Pflegestufe mit erheblich eingeschränkter Alltagskompetenz nicht zu den Pflegebedürftigen gerechnet.

... in Heimen versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die vollstationäre (Dauer-/Kurzzeitpflege) oder teilstationäre Pflege (Tages-/Nachtpflege) durch die nach SGB XI zugelassenen Pflegeheime erhalten. Zu unterscheiden ist bei den Abgrenzungen generell, ob Pflegebedürftige betrachtet werden, die vollstationäre Pflege erhalten (Tabellen 1.1 und 1.2), oder die gesamte stationäre Pflege (einschl. teilstationär) betrachtet wird (Tabellen 3.1 bis 3.9).

Im stationären Bereich werden auch die Pflegebedürftigen in die Erhebung einbezogen, die im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt direkt in die Pflegeeinrichtung aufgenommen wurden und Leistungen nach dem SGB XI erhalten, für die jedoch noch **keine Zuordnung** zu einem bestimmten Pflegegrad vorliegt. Da in diesen Fällen die Zuordnung eines Pflegegrades oftmals erst rückwirkend mit einem Zeitverzug von bis zu sechs Monaten erfolgt, ist dieser Personenkreis bereits zum Erhebungsstichtag mit zu berücksichtigen.

Bei der **teilstationären Pflege** werden die versorgten Pflegebedürftigen erfasst, mit denen am 15.12. ein Vertrag besteht.

Nicht erfasst werden im vollstationären Bereich die Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen der Hilfe für behinderte Menschen nach § 43a SGB XI.

... zusammen mit/durch ambulante Pflegedienste versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen erfasst, die von einem nach SGB XI zugelassenen ambulanten Pflegedienst Pflegesachleistungen (einschl. Kombinationsleistungen oder häusliche Pflege bei Verhinderung der Pflegeperson) erhalten. In der Regel erfolgt hierbei auch zusätzliche Pflege durch Angehörige.¹

... allein durch Angehörige versorgt

Hier werden die Pflegebedürftigen zugeordnet, die Pflegegeld für selbstbeschaffte Pflegehilfen nach § 37 Abs. 1 SGB XI erhalten. (Nicht berücksichtigt werden hier Pflegebedürftige, denen bei Bezug von Kurzzeit- beziehungsweise Verhinderungspflege zusätzlich parallel hälftiges Pflegegeld nach § 37 Absatz 2 Satz 2 SGB XI gewährt wird.)

¹ Dies zeigen z. B. die Untersuchungen von TNS Infratest. Siehe z. B. TNS Infratest SOZIALFORSCHUNG (2017): „Abschlussbericht - Studie zur Wirkung des Pflege-Neuausrichtungsgesetzes (PNG) und des ersten Pflegestärkungsgesetzes (PSG I)“, München.

Erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz

Hier wurde 2013 und 2015 erfasst, ob eine erheblich eingeschränkte Alltagskompetenz nach § 45a SGB XI festgestellt wurde. Sie lag vor, wenn aufgrund von demenzbedingten Fähigkeitsstörungen, geistigen Behinderungen oder psychischen Erkrankungen Menschen in ihrer Alltagskompetenz auf Dauer erheblich eingeschränkt waren (Rechtsstand der damaligen Erhebungen).

Personal

Zum Personalbestand einer Pflegeeinrichtung gehören alle, die dort beschäftigt sind, die also in einem Arbeitsverhältnis zur Pflegeeinrichtung stehen und teilweise oder ausschließlich Leistungen nach SGB XI erbringen.

Personal (geschätzte Vollzeitäquivalente)

Hier erfolgt eine Umrechnung der Arbeitszeiten des Personals in Vollzeitstellen. Im Rahmen der Pflegestatistik ist nur eine Schätzung der Vollzeitäquivalente möglich, da in der Statistik nicht die exakten Arbeitszeiten des Personals laut Arbeitsvertrag, sondern meist Zeitspannen erhoben werden (vgl. z. B. Tabelle 2.3 oder 3.5). Auch wird der Arbeitsanteil nach dem SGB XI nicht in die Schätzungen einbezogen. Die Schätzung soll einen ergänzenden Einblick in die Personalstrukturen bieten.

Folgende Faktoren werden dabei genutzt: Vollzeitbeschäftigt (Faktor 1), Teilzeitbeschäftigt über 50 % (Faktor 0,75), Teilzeitbeschäftigt 50 % und weniger, aber nicht geringfügig beschäftigt (Faktor 0,45), Geringfügig beschäftigt (0,25), Auszubildende oder Auszubildender, (Um-)Schülerin oder (Um-)Schüler (0,5), HelferIn oder Helfer im freiwilligen sozialen Jahr (1), HelferIn oder Helfer im Bundesfreiwilligendienst (1), Praktikantin oder Praktikant außerhalb einer Ausbildung (0,5). Vollzeitäquivalente werden dabei seit der Pflegestatistik 2003 ausgewiesen.

Pflegeheime

Statistisch erfasst werden die Pflegeheime, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

ambulante Pflegedienste

Erfasst werden die ambulanten Pflegedienste, die durch Versorgungsvertrag nach § 72 SGB XI zur Pflege zugelassen sind oder Bestandsschutz nach § 73 Abs. 3 und 4 SGB XI genießen und danach als zugelassen gelten.

„eingestreute“ Kurzzeitpflege

Plätze (Betten) in der vollstationären Dauerpflege, die kurzfristig flexibel für die Kurzzeitpflege genutzt werden können.

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.1 Pflegebedürftige nach Alter - Anzahl -

Lfd. Nr.	Land	Pflegebedürftige					
		insgesamt	davon		darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren		
			männlich	weiblich	75 - 85		
					insgesamt	männlich	weiblich
1	Baden-Württemberg	398 612	149 406	249 206	130 446	48 795	81 651
2	Bayern	399 357	149 886	249 471	131 756	50 260	81 496
3	Berlin	135 680	51 560	84 120	44 674	16 451	28 223
4	Brandenburg	132 426	49 644	82 782	48 967	17 730	31 237
5	Bremen	28 998	10 528	18 470	9 632	3 477	6 155
6	Hamburg	63 145	23 506	39 639	20 095	7 412	12 683
7	Hessen	261 757	96 512	165 245	88 253	32 487	55 766
8	Mecklenburg-Vorpommern	91 029	33 752	57 277	33 684	11 730	21 954
9	Niedersachsen	387 293	143 302	243 991	132 176	48 410	83 766
10	Nordrhein-Westfalen	769 132	283 378	485 754	260 238	94 782	165 456
11	Rheinland-Pfalz	161 164	59 316	101 848	54 850	20 463	34 387
12	Saarland	45 582	16 744	28 838	15 867	5 645	10 222
13	Sachsen	204 797	74 887	129 910	68 842	25 123	43 719
14	Sachsen-Anhalt	110 624	40 543	70 081	39 682	14 481	25 201
15	Schleswig-Holstein	109 162	42 094	67 068	36 429	14 082	22 347
16	Thüringen	115 620	42 860	72 760	41 649	14 886	26 763
17	Deutschland	3 414 378	1 267 918	2 146 460	1 157 240	426 214	731 026

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.1 Pflegebedürftige nach Alter - Anzahl -

Pflegebedürftige						Lfd. Nr.
noch darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren						
85 - 90			90 und mehr			
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
80 730	23 562	57 168	67 218	14 587	52 631	1
81 387	23 503	57 884	71 374	15 040	56 334	2
21 143	5 960	15 183	19 130	3 505	15 625	3
25 487	7 019	18 468	17 687	3 340	14 347	4
5 067	1 315	3 752	4 538	891	3 647	5
10 604	2 964	7 640	10 310	1 990	8 320	6
50 081	14 656	35 425	42 456	9 110	33 346	7
18 080	4 858	13 222	11 425	2 010	9 415	8
74 498	20 782	53 716	60 501	12 707	47 794	9
148 396	42 364	106 032	118 699	24 141	94 558	10
33 310	9 731	23 579	27 264	5 586	21 678	11
9 153	2 583	6 570	6 972	1 445	5 527	12
42 987	11 593	31 394	35 978	6 710	29 268	13
22 188	5 682	16 506	16 557	2 917	13 640	14
19 149	5 407	13 742	17 719	3 541	14 178	15
22 512	5 928	16 584	16 463	3 098	13 365	16
664 772	187 907	476 865	544 291	110 618	433 673	17

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.2 Pflegebedürftige nach Alter - in % - ¹

Lfd. Nr.	Land	Pflegebedürftige					
		insgesamt	davon		darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren		
			männlich	weiblich	75 - 85		
					insgesamt	männlich	weiblich
1	Baden-Württemberg	100	37,5	<u>62,5</u>	<u>32,7</u>	<u>32,7</u>	<u>32,8</u>
2	Bayern	100	37,5	<u>62,5</u>	33,0	33,5	<u>32,7</u>
3	Berlin	100	38,0	<u>62,0</u>	<u>32,9</u>	<u>31,9</u>	33,6
4	Brandenburg	100	37,5	<u>62,5</u>	37,0	35,7	37,7
5	Bremen	100	<u>36,3</u>	63,7	33,2	33,0	33,3
6	Hamburg	100	37,2	62,8	<u>31,8</u>	<u>31,5</u>	<u>32,0</u>
7	Hessen	100	36,9	63,1	33,7	33,7	33,7
8	Mecklenburg-Vorpommern	100	37,1	62,9	37,0	34,8	38,3
9	Niedersachsen	100	37,0	63,0	34,1	33,8	34,3
10	Nordrhein-Westfalen	100	36,8	63,2	33,8	33,4	34,1
11	Rheinland-Pfalz	100	36,8	63,2	34,0	34,5	33,8
12	Saarland	100	36,7	63,3	34,8	33,7	35,4
13	Sachsen	100	<u>36,6</u>	63,4	33,6	33,5	33,7
14	Sachsen-Anhalt	100	<u>36,6</u>	63,4	35,9	35,7	36,0
15	Schleswig-Holstein	100	38,6	<u>61,4</u>	33,4	33,5	33,3
16	Thüringen	100	37,1	62,9	36,0	34,7	36,8
17	Deutschland	100	37,1	62,9	33,9	33,6	34,1

¹ In den Ländern sind relativ hohe Werte durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

Lesebeispiele für Altersanteile:

- Von den gesamten Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg waren 32,7 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren
- Von den pflegebedürftigen Männern in Baden-Württemberg waren 32,7 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.2 Pflegebedürftige nach Alter - in % - ¹

Pflegebedürftige						Lfd. Nr.
noch darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren						
85 - 90			90 und mehr			
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
20,3	15,8	22,9	16,9	9,8	21,1	1
20,4	15,7	23,2	17,9	10,0	22,6	2
15,6	11,6	18,0	14,1	6,8	18,6	3
19,2	14,1	22,3	13,4	6,7	17,3	4
17,5	12,5	20,3	15,6	8,5	19,7	5
16,8	12,6	19,3	16,3	8,5	21,0	6
19,1	15,2	21,4	16,2	9,4	20,2	7
19,9	14,4	23,1	12,6	6,0	16,4	8
19,2	14,5	22,0	15,6	8,9	19,6	9
19,3	14,9	21,8	15,4	8,5	19,5	10
20,7	16,4	23,2	16,9	9,4	21,3	11
20,1	15,4	22,8	15,3	8,6	19,2	12
21,0	15,5	24,2	17,6	9,0	22,5	13
20,1	14,0	23,6	15,0	7,2	19,5	14
17,5	12,8	20,5	16,2	8,4	21,1	15
19,5	13,8	22,8	14,2	7,2	18,4	16
19,5	14,8	22,2	15,9	8,7	20,2	17

¹ In den Ländern sind relativ hohe Werte durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

Lesebeispiele für Altersanteile:

- Von den gesamten Pflegebedürftigen in Baden-Württemberg waren 32,7 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren
- Von den pflegebedürftigen Männern in Baden-Württemberg waren 32,7 % im Alter von 75 bis unter 85 Jahren

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.3 Pflegebedürftige nach Alter und Pflegequote - in % - ¹

Lfd. Nr.	Land	Pflegequote - Anteil an jeweiliger Bevölkerungsgruppe in % - ²					
		insgesamt	davon		darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren		
			männlich	weiblich	75 - 85		
					insgesamt	männlich	weiblich
1	Baden-Württemberg	<u>3,6%</u>	<u>2,7%</u>	<u>4,5%</u>	<u>14,7%</u>	<u>12,6%</u>	16,4%
2	Bayern	<u>3,1%</u>	<u>2,3%</u>	<u>3,8%</u>	<u>12,7%</u>	<u>11,1%</u>	<u>13,9%</u>
3	Berlin	3,8%	2,9%	4,6%	15,9%	13,7%	17,5%
4	Brandenburg	5,3%	4,0%	6,5%	19,0%	16,2%	21,2%
5	Bremen	4,3%	3,1%	5,4%	16,8%	14,3%	18,6%
6	Hamburg	<u>3,4%</u>	<u>2,6%</u>	<u>4,2%</u>	14,8%	12,8%	<u>16,3%</u>
7	Hessen	4,2%	3,1%	5,2%	17,6%	14,8%	19,9%
8	Mecklenburg-Vorpommern	5,7%	4,2%	7,0%	20,6%	17,4%	23,0%
9	Niedersachsen	4,9%	3,6%	6,1%	19,0%	15,9%	21,4%
10	Nordrhein-Westfalen	4,3%	3,2%	5,3%	17,4%	14,8%	19,3%
11	Rheinland-Pfalz	4,0%	2,9%	4,9%	15,9%	13,6%	17,7%
12	Saarland	4,6%	3,4%	5,7%	17,1%	14,4%	19,0%
13	Sachsen	5,0%	3,7%	6,3%	15,8%	13,7%	17,3%
14	Sachsen-Anhalt	5,0%	3,7%	6,2%	16,5%	14,5%	17,9%
15	Schleswig-Holstein	3,8%	3,0%	4,6%	<u>13,5%</u>	<u>11,7%</u>	<u>14,9%</u>
16	Thüringen	5,4%	4,0%	6,7%	18,8%	15,9%	20,8%
17	Deutschland	4,1%	3,1%	5,1%	16,3%	13,9%	18,1%

¹ Die Pflegequote beschreibt den Anteil der Pflegebedürftigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

So wird die Pflegequote für die Frauen im Alter von 75 bis unter 85 Jahren wie folgt ermittelt:

$731\,026 \text{ (siehe Tabelle 1.1)} / 4\,049\,530 \text{ (siehe Tabelle 2)} = 18,1\%$.

² In den Ländern sind relativ hohe Werte durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichungen.

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.3 Pflegebedürftige nach Alter und Pflegequote - in % - ¹

Pflegequote - Anteil an jeweiliger Bevölkerungsgruppe in % - ²						Lfd. Nr.
noch darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren						
85 - 90			90 und mehr			
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
42,1%	33,5%	47,0%	68,1%	55,8%	72,6%	1
<u>36,9%</u>	<u>29,8%</u>	<u>40,9%</u>	<u>62,6%</u>	<u>50,8%</u>	<u>66,8%</u>	2
42,0%	33,7%	46,4%	68,5%	53,6%	73,0%	3
51,4%	40,7%	57,0%	80,2%	66,2%	84,3%	4
42,9%	33,7%	47,4%	65,3%	52,0%	69,7%	5
<u>38,5%</u>	<u>31,2%</u>	<u>42,4%</u>	<u>62,6%</u>	<u>48,1%</u>	<u>67,4%</u>	6
47,0%	37,8%	52,4%	72,3%	59,6%	76,8%	7
55,2%	44,4%	60,6%	83,7%	70,3%	87,3%	8
51,6%	41,1%	57,3%	78,6%	66,0%	82,8%	9
45,1%	36,5%	49,8%	71,2%	58,9%	75,2%	10
43,9%	35,7%	48,4%	68,0%	54,8%	72,5%	11
44,6%	35,9%	49,2%	68,8%	57,4%	72,5%	12
46,2%	37,0%	50,9%	75,8%	62,8%	79,5%	13
46,4%	37,2%	50,8%	75,5%	62,2%	79,1%	14
<u>38,6%</u>	<u>30,7%</u>	<u>43,0%</u>	<u>64,2%</u>	<u>51,4%</u>	<u>68,4%</u>	15
51,2%	41,0%	56,2%	79,3%	66,1%	83,1%	16
44,5%	35,6%	49,3%	70,7%	57,8%	74,9%	17

¹ Die Pflegequote beschreibt den Anteil der Pflegebedürftigen an der jeweiligen Bevölkerungsgruppe.

So wird die Pflegequote für die Frauen im Alter von 75 bis unter 85 Jahren wie folgt ermittelt:

731 026 (siehe Tabelle 1.1) / 4 049 530 (siehe Tabelle 2) = 18,1%.

² In den Ländern sind relativ hohe Werte durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.4 Pflegebedürftige nach Pflegegrad - Anzahl -

Land	Pflegebedürftige						
	insgesamt	mit Pflegegrad					bisher ohne Zuordnung
		1	2	3	4	5	
Baden-Württemberg	398 612	3 375	168 548	126 602	71 740	27 572	775
Bayern	399 357	8 941	165 190	121 491	69 340	32 634	1 761
Berlin	135 680	2 033	68 118	39 206	19 404	6 674	245
Brandenburg	132 426	1 554	62 974	39 944	20 502	7 395	57
Bremen	28 998	392	14 018	8 517	4 304	1 741	26
Hamburg	63 145	1 204	28 947	18 699	10 162	4 011	122
Hessen	261 757	2 996	119 506	79 395	42 947	16 655	258
Mecklenburg-Vorpommern	91 029	1 204	46 495	25 696	12 654	4 961	19
Niedersachsen	387 293	4 720	182 511	114 448	59 413	25 776	425
Nordrhein-Westfalen	769 132	8 195	366 002	225 300	119 074	49 820	741
Rheinland-Pfalz	161 164	2 566	71 431	50 358	27 232	9 465	112
Saarland	45 582	838	20 879	13 472	7 305	2 818	270
Sachsen	204 797	3 101	95 437	59 655	32 632	13 832	140
Sachsen-Anhalt	110 624	1 843	54 171	31 377	16 574	6 401	258
Schleswig-Holstein	109 162	2 279	49 479	32 824	17 418	6 862	300
Thüringen	115 620	885	52 983	35 466	18 674	7 559	53
Deutschland	3 414 378	46 126	1 566 689	1 022 450	549 375	224 176	5 562

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.5 Pflegebedürftige nach Pflegegrad - in % -

Land	Pflegebedürftige ¹						
	insgesamt	mit Pflegegrad					bisher ohne Zuordnung ²
		1	2	3	4	5	
Baden-Württemberg	100	<u>0,8</u>	<u>42,4</u>	31,8	18,0	6,9	0,2
Bayern	100	2,2	<u>41,5</u>	30,6	17,4	8,2	0,4
Berlin	100	1,5	50,3	<u>28,9</u>	<u>14,3</u>	<u>4,9</u>	0,2
Brandenburg	100	1,2	47,6	30,2	15,5	<u>5,6</u>	<u>0,0</u>
Bremen	100	1,4	48,4	29,4	<u>14,9</u>	6,0	0,1
Hamburg	100	1,9	45,9	29,7	16,1	6,4	0,2
Hessen	100	1,1	45,7	30,4	16,4	6,4	0,1
Mecklenburg-Vorpommern	100	1,3	51,1	<u>28,2</u>	<u>13,9</u>	<u>5,5</u>	<u>0,0</u>
Niedersachsen	100	1,2	47,2	29,6	15,4	6,7	0,1
Nordrhein-Westfalen	100	<u>1,1</u>	47,6	29,3	15,5	6,5	0,1
Rheinland-Pfalz	100	1,6	<u>44,4</u>	31,3	16,9	5,9	0,1
Saarland	100	1,8	46,1	29,7	16,1	6,2	0,6
Sachsen	100	1,5	46,6	29,1	15,9	6,8	0,1
Sachsen-Anhalt	100	1,7	49,1	<u>28,4</u>	15,0	5,8	0,2
Schleswig-Holstein	100	2,1	45,5	30,2	16,0	6,3	0,3
Thüringen	100	<u>0,8</u>	45,8	30,7	16,2	6,5	<u>0,0</u>
Deutschland	100	1,4	46,0	30,0	16,1	6,6	0,2

1 In den Ländern sind relativ hohe Werte durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

2 Pflegebedürftige ohne Zuordnung zu einer Pflegestufe wurden bei dieser Anteilsberechnung nicht einbezogen.

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.6 Pflegebedürftige nach Art der Versorgung - Anzahl -

Land	Pflegebedürftige							
	insgesamt	darunter	vollstationär in Heimen	darunter	zu Hause	davon versorgt		mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege ²
		Frauen		vollstationäre Dauerpflege		allein durch Angehörige ¹	zusammen mit/ durch ambulante Pflegedienste	
Baden-Württemberg	398 612	249 206	96 181	92 562	302 290	226 987	75 303	141
Bayern	399 357	249 471	115 745	112 441	283 390	185 799	97 591	222
Berlin	135 680	84 120	29 246	28 956	106 410	71 860	34 550	24
Brandenburg	132 426	82 782	24 390	23 911	107 985	69 563	38 422	51
Bremen	28 998	18 470	5 937	5 693	23 050	14 840	8 210	11
Hamburg	63 145	39 639	16 330	15 882	46 791	27 841	18 950	24
Hessen	261 757	165 245	55 735	53 497	205 968	145 467	60 501	54
Mecklenburg-Vorpommern	91 029	57 277	19 160	18 977	71 804	45 467	26 337	65
Niedersachsen	387 293	243 991	95 990	92 285	291 158	194 634	96 524	145
Nordrhein-Westfalen	769 132	485 754	169 616	163 548	599 371	417 328	182 043	145
Rheinland-Pfalz	161 164	101 848	37 141	35 657	123 980	88 004	35 976	43
Saarland	45 582	28 838	11 543	11 108	34 021	24 150	9 871	18
Sachsen	204 797	129 910	50 997	49 720	153 734	93 487	60 247	66
Sachsen-Anhalt	110 624	70 081	29 365	28 675	81 162	50 723	30 439	97
Schleswig-Holstein	109 162	67 068	35 515	34 352	73 562	47 450	26 112	85
Thüringen	115 620	72 760	25 398	25 078	90 186	61 304	28 882	36
Deutschland	3 414 378	2 146 460	818 289	792 342	2 594 862	1 764 904	829 958	1 227

1 Entspricht den Empfängerinnen und Empfängern von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 Abs. 1 SGB XI. Empfängerinnen und Empfänger von Kombinationsleistungen nach § 38 Satz 1 SGB XI sind dagegen bei den ambulanten Diensten enthalten.

2 Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt erfasst und werden hier nicht ausgewiesen. Ausgenommen sind Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 (diese erhalten kein Pflegegeld und werden daher in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt).

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.7 Pflegebedürftige nach Art der Versorgung - in % -

Land	Pflegebedürftige ¹						
	insgesamt	vollstationär in Heimen	darunter	zu Hause	davon versorgt		mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege ³
			vollstationäre Dauerpflege		allein durch Angehörige ²	zusammen mit/ durch ambulante Pflegedienste	
Baden-Württemberg	100	24,1	23,2	75,8	56,9	<u>18,9</u>	0,0
Bayern	100	29,0	28,2	<u>71,0</u>	46,5	24,4	0,1
Berlin	100	21,6	21,3	78,4	53,0	25,5	0,0
Brandenburg	100	<u>18,4</u>	<u>18,1</u>	81,5	52,5	29,0	0,0
Bremen	100	<u>20,5</u>	<u>19,6</u>	79,5	51,2	28,3	0,0
Hamburg	100	25,9	25,2	74,1	<u>44,1</u>	30,0	0,0
Hessen	100	21,3	<u>20,4</u>	78,7	55,6	23,1	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	100	<u>21,0</u>	20,8	78,9	49,9	28,9	0,1
Niedersachsen	100	24,8	23,8	75,2	50,3	24,9	0,0
Nordrhein-Westfalen	100	22,1	21,3	77,9	54,3	23,7	0,0
Rheinland-Pfalz	100	23,0	22,1	76,9	54,6	<u>22,3</u>	0,0
Saarland	100	25,3	24,4	74,6	53,0	<u>21,7</u>	0,0
Sachsen	100	24,9	24,3	75,1	<u>45,6</u>	29,4	0,0
Sachsen-Anhalt	100	26,5	25,9	<u>73,4</u>	45,9	27,5	0,1
Schleswig-Holstein	100	32,5	31,5	<u>67,4</u>	<u>43,5</u>	23,9	0,1
Thüringen	100	22,0	21,7	78,0	53,0	25,0	0,0
Deutschland.....	100	24,0	23,2	76,0	51,7	24,3	0,0

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

² Entspricht den Empfängerinnen und Empfängern von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 Abs. 1 SGB XI. Empfängerinnen und Empfänger von Kombinationsleistungen nach § 38 Satz 1 SGB XI sind dagegen bei den ambulanten Diensten enthalten.

³ Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt erfasst und werden hier nicht ausgewiesen. Ausgenommen sind Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 (diese erhalten kein Pflegegeld und werden daher in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt).

1 Pflegebedürftige zum Jahresende 2017

1.8 Pflegebedürftige nach Art der Versorgung - Veränderungen gegenüber 2015 in % -

Land	Pflegebedürftige ¹						mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege ³
	insgesamt ²	vollstationär in Heimen	darunter	zu Hause	davon versorgt		
			vollstationäre Dauerpflege		allein durch Angehörige ²	zusammen mit/ durch ambulante Pflegedienste	
Baden-Württemberg	21,4	4,5	4,5	28,0	33,4	<u>13,9</u>	X
Bayern	<u>14,7</u>	8,2	<u>8,4</u>	<u>17,4</u>	<u>17,3</u>	17,8	X
Berlin	16,5	3,3	3,3	20,7	24,3	<u>14,0</u>	X
Brandenburg	18,7	<u>- 0,1</u>	- 0,1	23,9	26,0	20,1	X
Bremen	17,0	<u>- 5,6</u>	- 5,2	24,6	30,6	<u>15,1</u>	X
Hamburg	19,9	5,9	<u>6,3</u>	25,7	30,0	19,8	X
Hessen	17,1	5,3	4,9	20,7	21,1	19,8	X
Mecklenburg-Vorpommern	<u>15,0</u>	<u>1,0</u>	1,0	<u>19,3</u>	<u>17,8</u>	22,0	X
Niedersachsen	22,0	4,9	4,4	28,8	33,0	21,2	X
Nordrhein-Westfalen	20,5	3,0	2,8	26,6	29,6	20,3	X
Rheinland-Pfalz	21,8	6,2	5,6	27,4	28,4	25,0	X
Saarland	20,0	9,9	<u>10,5</u>	23,8	23,3	24,9	X
Sachsen	22,8	3,8	3,9	30,6	37,4	21,4	X
Sachsen-Anhalt	<u>11,6</u>	1,4	2,0	<u>15,7</u>	<u>14,7</u>	17,4	X
Schleswig-Holstein	22,1	5,1	5,1	32,2	31,5	33,5	X
Thüringen	22,6	3,4	3,6	29,4	31,7	24,6	X
Deutschland	19,4	4,5	4,4	24,9	27,5	19,9	X

¹ Relativ hohe Werte in den Ländern sind durch Fettschrift hervorgehoben, relativ niedrige durch Unterstreichung.

² Entspricht den Empfängerinnen und Empfängern von ausschließlich Pflegegeld nach § 37 Abs. 1 SGB XI. Empfängerinnen und Empfänger von Kombinationsleistungen nach § 38 Satz 1 SGB XI sind dagegen bei den ambulanten Diensten enthalten.

³ Empfänger/-innen von Tages- bzw. Nachtpflege erhalten in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen insgesamt erfasst und werden hier nicht ausgewiesen. Ausgenommen sind Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 (diese erhalten kein Pflegegeld und werden daher in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt).

2 Bevölkerung¹ zum Jahresende 2017 nach Ländern

Lfd. Nr.	Land	Bevölkerung					
		insgesamt	davon		darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren		
			männlich	weiblich	75 - 85		
					insgesamt	männlich	weiblich
1	Baden-Württemberg	11 023 425	5 477 341	5 546 084	885 090	387 353	497 737
2	Bayern	12 997 204	6 438 503	6 558 701	1 040 349	453 088	587 261
3	Berlin	3 613 495	1 776 267	1 837 228	281 484	119 889	161 595
4	Brandenburg	2 504 040	1 235 971	1 268 069	257 157	109 755	147 402
5	Bremen	681 032	336 665	344 367	57 361	24 338	33 023
6	Hamburg	1 830 584	897 207	933 377	135 417	57 817	77 600
7	Hessen	6 243 262	3 081 636	3 161 626	500 324	219 933	280 391
8	Mecklenburg-Vorpommern	1 611 119	794 873	816 246	163 188	67 557	95 631
9	Niedersachsen	7 962 775	3 931 876	4 030 899	694 821	304 158	390 663
10	Nordrhein-Westfalen	17 912 134	8 787 579	9 124 555	1 498 172	640 506	857 666
11	Rheinland-Pfalz	4 073 679	2 011 123	2 062 556	344 600	150 432	194 168
12	Saarland	994 187	487 895	506 292	92 952	39 170	53 782
13	Sachsen	4 081 308	2 010 214	2 071 094	436 361	183 594	252 767
14	Sachsen-Anhalt	2 223 081	1 094 876	1 128 205	240 682	99 837	140 845
15	Schleswig-Holstein	2 889 821	1 416 535	1 473 286	270 570	120 333	150 237
16	Thüringen	2 151 205	1 065 004	1 086 201	222 106	93 344	128 762
17	Deutschland	82 792 351	40 843 565	41 948 786	7 120 634	3 071 104	4 049 530

¹ Ergebnisse zum 31.12.2017 auf der Grundlage des Zensus 2011

2 Bevölkerung¹ zum Jahresende 2017 nach Ländern

Bevölkerung						Lfd. Nr.
noch darunter: im Alter von ... bis unter ... Jahren						
85 - 90			90 und mehr			
insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
191 887	70 287	121 600	98 652	26 152	72 500	1
220 508	78 902	141 606	113 931	29 615	84 316	2
50 390	17 695	32 695	27 931	6 538	21 393	3
49 627	17 253	32 374	22 058	5 049	17 009	4
11 806	3 897	7 909	6 946	1 715	5 231	5
27 534	9 498	18 036	16 473	4 133	12 340	6
106 476	38 815	67 661	58 693	15 298	43 395	7
32 760	10 952	21 808	13 645	2 860	10 785	8
144 334	50 576	93 758	77 003	19 266	57 737	9
329 184	116 163	213 021	166 684	40 999	125 685	10
75 946	27 263	48 683	40 085	10 194	29 891	11
20 538	7 188	13 350	10 136	2 516	7 620	12
93 067	31 351	61 716	47 485	10 681	36 804	13
47 794	15 292	32 502	21 933	4 688	17 245	14
49 610	17 637	31 973	27 610	6 886	20 724	15
43 979	14 451	29 528	20 769	4 687	16 082	16
1 495 440	527 220	968 220	770 034	191 277	578 757	17

¹ Ergebnisse zum 31.12.2017 auf der Grundlage des Zensus 2011